



**Maschinenfabrik
Berthold Hermle AG**

Stammaktien: WKN: 605280, ISIN DE0006052806
Vorzugsaktien: WKN: 605283, ISIN DE0006052830

**Zusammengefasster Lagebericht
der Maschinenfabrik Berthold Hermle AG
und des Konzerns 2021**

Maschinenfabrik Berthold Hermle AG
Gosheim

Ordentliche Hauptversammlung
am 6. Juli 2022, 11:00 Uhr

Zusammengefasster Lagebericht der Maschinenfabrik Berthold Hermle AG und des Konzerns 2021

Der vorliegende Bericht ist ein zusammengefasster Lagebericht für die Maschinenfabrik Berthold Hermle AG und den Konzern. Er wurde nach den Vorschriften des Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) 20 erstellt. Der Konzernabschluss 2021 entspricht wie im Vorjahr den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Für den Jahresabschluss der Einzelgesellschaft Maschinenfabrik Berthold Hermle AG kamen die Rechnungslegungsgrundsätze des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB) zur Anwendung. Angaben, die sich auf die Einzelgesellschaft beziehen, sind mit dem Zusatz „Hermle AG“ oder „Einzelgesellschaft“ versehen. Die Nichtfinanzielle Erklärung gemäß §§ 289b und 315b HGB ist auf der Hermle-Website www.hermle.de (Menüpunkt: Investor Relations / Pflichtveröffentlichungen / Nachhaltigkeitsbericht/Nichtfinanzielle Erklärung) abrufbar. Sie enthält alle wesentlichen Informationen zu unseren Nachhaltigkeitsaktivitäten.

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell und Absatzmärkte

Die Maschinenfabrik Berthold Hermle AG zählt zu den weltweit führenden Anbietern hochwertiger Fräsmaschinen und Bearbeitungszentren und stellt für das gesamte Produktprogramm auch komplette Automationslösungen aus einer Hand zur Verfügung. Unsere 5-Achs-Bearbeitungszentren und unser hoher Qualitätsanspruch setzen Maßstäbe in der Branche. Zum Hermle-Kundenkreis gehören in- und ausländische Unternehmen aus Hightech-Branchen wie dem Werkzeug- und Formenbau, der Medizintechnik, Elektronik- und Chipindustrie, Verpackungstechnik, optischen Industrie, Luft- und Raumfahrt, Energietechnik und Automobilindustrie sowie deren Zulieferindustrien. Der wichtigste Einzelmarkt ist Deutschland. Darüber hinaus vertreiben wir unsere Produkte weltweit und erschließen gezielt Wachstumsmärkte.

Das Hermle-Angebotsspektrum ist modular aufgebaut und wird – orientiert an den Anforderungen der verschiedenen Marktsegmente – kontinuierlich weiterentwickelt. Die Basis bilden zwei Maschinenreihen: hochwertige Einstiegsmaschinen der Performance-Line und extrem dynamische, präzise und leistungsstarke Bearbeitungszentren der High-Performance-Line. Ergänzt werden sie durch innovative Lösungen für integrierte Automation, digital vernetzte Produktion und additive Fertigung – Themen, die bei unseren Abnehmern zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Organisationsstruktur

Der Hermle-Konzern besteht aus der Muttergesellschaft Maschinenfabrik Berthold Hermle AG sowie mehreren in- und ausländischen Tochtergesellschaften. Die Hermle AG übernimmt den Großteil der Entwicklungs- und Produktionsaktivitäten, zentrale Service- und Logistikleistungen sowie kaufmännische und Verwaltungsfunktionen der Unternehmensgruppe. Weitere Inlandsunternehmen sind die Tochtergesellschaften HPV Hermle Vertriebs GmbH (HPV), die auf kundenindividuelle Automatisierungslösungen spezialisierte HLS Hermle Systemtechnik GmbH

(HLS) und die Entwicklungsgesellschaft Hermle Maschinenbau GmbH (HMG) mit dem Schwerpunkt additive Fertigung. Die Unternehmen mit Sitz in Deutschland bilden das Segment Inlandsgesellschaften.

Das Segment Auslandsvertrieb setzt sich aus unseren Gesellschaften und Betriebsstätten außerhalb Deutschlands zusammen. Sie sind hauptsächlich für Vertriebs- und Serviceaktivitäten in verschiedenen Regionen verantwortlich. Eigenständige Hermle-Tochterunternehmen gibt es in Italien, Mexiko, den Niederlanden, Russland, der Schweiz, Thailand und den USA. Betriebsstätten unterhalten wir in Dänemark, Österreich, Polen und Tschechien. Darüber hinaus bestehen Repräsentanzen in wichtigen Absatzgebieten, beispielsweise in China und Bulgarien, die organisatorisch zur Hermle AG gehören. Im Dezember 2021 wurde die Gründung einer Tochtergesellschaft in China beantragt.

Strategie und Unternehmenssteuerung

Die Strategie der Maschinenfabrik Berthold Hermle AG ist auf profitables organisches Wachstum ausgerichtet. Ziel ist es, mit einer starken Eigenkapitalbasis und einem hoch motivierten, langfristig im Unternehmen beschäftigten, kompetenten Mitarbeiterteam am Standort Deutschland Werkzeugmaschinen und Automatisierungskomponenten der Spitzenklasse zu produzieren, weltweit einen hervorragenden Service zu bieten und auskömmliche Erträge zu erwirtschaften. Für unsere Kunden haben wir uns als Partner für integrierte Automationslösungen etabliert und wollen diese Position weiter festigen. Daneben werden eine möglichst breite regionale und branchenbezogene Aufstellung sowie die weitere Digitalisierung unseres Angebots und sämtlicher Prozesse im Unternehmen angestrebt. Im Berichtsjahr konnten wir unsere Strategie trotz des stark volatilen Umfelds erfolgreich umsetzen.

Die Steuerung der Hermle-Unternehmensgruppe erfolgt zentral durch die Hermle AG. Als wesentliche Kennzahl dafür nutzen wir neben Auftragseingang und Umsatz das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT), das dem Betriebsergebnis entspricht. Der Vorstand der Hermle AG, der sich aus drei Mitgliedern zusammensetzt, verantwortet die Unternehmensleitung.

Angabepflichten nach §§ 289a und 315a HGB bestehen nicht, da vom Grundkapital der Maschinenfabrik Berthold Hermle AG, das sich in 4 Millionen Stamm- und 1 Million stimmrechtslose Vorzugsaktien teilt, an der Börse nur die Vorzugsaktien gehandelt werden.

Erklärung zur Unternehmensführung

Die Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie relevante Angaben zu den Unternehmensführungspraktiken werden in der Erklärung zur Unternehmensführung nach §§ 289f und 315d HGB beschrieben, die auf unserer Website www.hermle.de (Menüpunkt: Investor Relations / Pflichtveröffentlichungen / Erklärung zur Unternehmensführung) dauerhaft zur Verfügung steht. Darin sind auch die gesetzlich geforderten Angaben zur Frauenquote nach §§ 76 und 111 AktG enthalten.

Die Vergütung des Vorstands ist ausführlich im Vergütungsbericht dargestellt, der auf unserer Website unter www.hermle.de (Menüpunkt: Investor Relations / Pflichtveröffentlichungen / Sonstiges) abrufbar ist.

Wirtschaftsbericht

Rahmenbedingungen: Konjunkturerholung mit starken Schwankungen

Im Berichtsjahr hat sich die Weltwirtschaft weiter vom coronabedingten Einbruch erholt. Die Entwicklung war jedoch zweigeteilt: Im ersten Halbjahr 2021 führten rückläufige Infektionszahlen und Fortschritte beim Impfen zu einem überraschend schnellen Aufschwung, wobei die Wachstumsraten in zahlreichen Ländern durch Basiseffekte überzeichnet wurden. In der zweiten Jahreshälfte verlor die Aufwärtsbewegung spürbar an Fahrt. Anhaltende Lieferengpässe und Preissteigerungen bei vielen Rohstoffen sowie Vorprodukten, die durch die gleichzeitige Belebung in mehreren Wirtschaftszweigen und Regionen entstanden und von strengen Quarantänemaßnahmen beim Auftreten neuer Infektionen in China verstärkt wurden, bremsten

die ökonomische Entwicklung. Hinzu kamen neue Covid-19-Virusvarianten sowie die wachsende Inflation.

Laut Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) erhöhte sich die globale Wirtschaftsleistung im Gesamtjahr 2021 um 5,9 % nach einem Rückgang von 3,1 % im Vorjahr. Dabei lag das Plus in den Industrieländern nach IWF-Angaben insgesamt bei 5,0 % (Vj. -4,5 %). Die USA erzielten eine Steigerung von 5,6 %. In der Eurozone nahm das Bruttoinlandsprodukt um 5,2 % zu, wobei hier vor allem Länder wie Frankreich und Italien, die 2020 erhebliche Einbußen verzeichnet hatten, kräftig zulegten. Auch in einigen mittel- und osteuropäischen Mitgliedsländern wie Polen, Rumänien und Ungarn war die Konjunktur dynamisch.

Für die Entwicklungs- und Schwellenländer errechnete der IWF im Jahr 2021 vorläufig ein Wachstum von 6,5 % (Vj. -2,0 %), das sich hauptsächlich auf hohe Steigerungsraten in Asien sowie Lateinamerika stützte. Die chinesische Wirtschaft verlor im vierten Quartal zwar deutlich an Schwung, expandierte im Gesamtjahr aber dennoch um 8,1 %.

In Deutschland wuchs das Bruttoinlandsprodukt 2021 nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um 2,9 %. Die Wirtschaftsleistung hat sich in fast allen Bereichen erhöht, meist wurde das Vorkrisenniveau aber noch nicht erreicht. In Ausrüstungen wie Maschinen, Geräte und Fahrzeuge wurden 3,4 % mehr investiert als im Krisenjahr 2020.

Branchensituation: Aufwärtstrend im internationalen Werkzeugmaschinenbau

Der Maschinenbau erholte sich 2021 von den coronabedingten Rückgängen zunächst schneller als nach früheren Krisen. Fehlende Rohstoffe und Vorprodukte sowie Engpässe bei den Transportkapazitäten behinderten die Produktionsprozesse im weiteren Jahresverlauf dann aber zunehmend. Im Gesamtjahr stieg der Welt-Maschinenumsatz vorläufigen Angaben von Oxford Economics zufolge um 13 %. Die deutsche Maschinenbau-Produktion wuchs 2021 gemäß VDMA (Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau) um 6,4 %. Ohne die gravierenden Störungen in der Lieferkette hätte die Entwicklung laut VDMA deutlich besser ausfallen können, denn der Auftragseingang erhöhte sich um 32 %.

Im Werkzeugmaschinenbau nahm die Produktion 2021 nach Angaben des VDW (Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken) weltweit um 18 % zu, gestützt vor allem auf starke Steigerungen in Asien und Amerika. In Deutschland verlief die Erholung mit einem Produktionsplus von 4 % deutlich langsamer. Hier wurde das Geschäft von den Exporten getrieben, während der Inlandsabsatz unter anderem aufgrund der Investitionszurückhaltung in der Automobilindustrie noch rückläufig war. Die Bestellungen bei den deutschen Herstellern legten dagegen bereits wieder deutlich um 58 % zu.

Durch die strukturellen Veränderungen in der Automobilindustrie vergrößerte sich auch die Wettbewerbsintensität in unserer Branche weiter, da sich viele Unternehmen neue Abnehmerkreise erschließen müssen. Außerdem war nach wie vor ein hoher Preisdruck zu beobachten, der im Laufe des Jahres allerdings leichte Stabilisierungstendenzen zeigte.

Aus technologischer Sicht gewinnt im Werkzeugmaschinenbau, der sich im Bereich der 5-Achs-Bearbeitung am Hermle-Standard orientiert, das Thema Industrie 4.0 und damit die Automation und Digitalisierung der Herstellungsprozesse weiter an Bedeutung. Ein wesentlicher Treiber dafür ist der wachsende Fachkräftemangel in Deutschland, der von den Unternehmen durch vollautomatische Produktionsanlagen kompensiert wird und damit den Trend in Richtung autonome Fertigung verstärkt. Außerdem sehen wir unverändert einen hohen Bedarf sowohl an extrem leistungsfähigen, hochgenauen Maschinen als auch an hochwertigen, standardisierten und damit preisgünstigen Einstiegsmodellen. Bei verschiedenen Spezialanwendungen spielen darüber hinaus additive oder generative Fertigungsverfahren (sog. 3-D-Druck) eine wachsende Rolle.

Hermle-Geschäftsverlauf im Überblick

Die Maschinenfabrik Berthold Hermle AG verzeichnete 2021 insgesamt eine kräftige Erholung: Auftragseingang, Umsatz und Betriebsergebnis legten konzernweit deutlich zu. Dabei war unser Geschäft im Jahresverlauf starken Schwankungen unterworfen. Während sich die Nachfrage in den ersten Monaten noch sehr verhalten zeigte, zog sie mit dem Abflachen der Covid-19-Infektionszahlen ab April spürbar an. Zunächst belebten sich die Bestellungen aus

pandemiestabilen Branchen wie der Medizintechnik-, Elektronik- und Verpackungsindustrie, später folgten auch andere wie die von der automobilen Wende nicht betroffenen Teilsegmente der Automobilindustrie. Besonders hoch war der Bedarf im Bereich Industrie 4.0, für den wir das komplette Spektrum von der automatisierten Einzelmaschine bis zu integrierten Automationslösungen für vollständig vernetzte Fertigungsprozesse anbieten. Im zweiten Halbjahr hat sich die Nachfragedynamik nochmals überraschend beschleunigt, sodass wir im dritten Quartal und insgesamt im zweiten Halbjahr neue Höchstwerte beim Auftragseingang erzielten. Gleichzeitig kam es durch Engpässe im Transportsektor sowie die Verknappung von vielen Materialien und Rohstoffen jedoch zunehmend zu Störungen in der Lieferkette, erheblichen Preissteigerungen im Beschaffungsbereich und einem Abschmelzen unserer Sicherheitsläger.

Infolge der wechselhaften Rahmenbedingungen war die Auslastung unserer Kapazitäten im Jahresverlauf sehr unterschiedlich: Anfang 2021 verzeichneten wir wegen des niedrigen Auftragsbestands aus dem Vorjahr noch einen Höchststand bei der Kurzarbeit. Im zweiten Quartal konnte der Einsatz dieses Instruments zügig zurückgefahren und im August vollständig beendet werden. Ab der Jahresmitte haben unsere Beschäftigten in den produktiven Bereichen bereits wieder Überstunden aufgebaut. Nötig wurde dies nicht nur aufgrund des deutlich gestiegenen Auftragseingangs, sondern auch, um durch interne Maßnahmen wie Mehrarbeit oder die kurzfristige Umstellung von Prozessen flexibel auf die Störungen in der Lieferkette zu reagieren. In dieser Situation erwies sich die Tatsache, dass die Hermle-Belegschaft während der Pandemie stabil gehalten wurde, als besonders wichtig. So konnten wir uns schnell an die dynamische Nachfrageveränderung anpassen und unsere Kunden trotz der nach wie vor herrschenden coronabedingten Einschränkungen gewohnt zuverlässig beliefern.

Außerdem verbesserten wir in der Berichtsperiode unser Angebot an Automations- und Digitalisierungskomponenten weiter, bauten die Produktionskapazitäten moderat aus und verstärkten unsere internationale Service- und Vertriebsaktivitäten. Insgesamt haben wir unseren Marktanteil sowie unsere Stellung als Technologieführer bei 5-Achs-Bearbeitungszentren gefestigt und unsere Position im Bereich Automation ausgebaut.

Hermle-Auftragseingang steigt auf 439 Mio. Euro

2021 erhöhte sich der Hermle-Auftragseingang gegenüber dem stark von der Pandemie beeinträchtigten Vorjahreswert konzernweit um 81,1 % auf 439,1 Mio. Euro (Vj. 242,5 Mio. Euro). Aus dem Inland erhielten wir neue Bestellungen von 163,8 Mio. Euro, 65,2 % mehr als im Vergleichszeitraum (Vj. 99,1 Mio. Euro). Der Auftragseingang aus dem Ausland stieg um 92,0 % auf 275,3 Mio. Euro (Vj. 143,4 Mio. Euro). Besonders gut entwickelte sich das Geschäft mit Automationslösungen inklusive des neu vorgestellten Robotersystems RS 1. Die Nachfrage gewann im Jahresverlauf zunehmend an Dynamik und wurde im Schlussquartal zusätzlich durch verschiedene Großprojekte gestützt, sodass sich der Auftragsbestand per Ende Dezember 2021 im Stichtagsvergleich um 140,8 % auf 107,9 Mio. Euro vergrößerte (Vj. 44,8 Mio. Euro).

Grafik: Auftragseingang Hermle-Konzern

in Mio. Euro	2017	2018	2019	2020	2021
Inland	171,7	217,9	154,5	99,1	163,8
Ausland	261,5	258,0	259,9	143,4	275,3
Gesamt	433,2	475,9	414,4	242,5	439,1

In der Einzelgesellschaft Hermle AG wuchs der Ordereingang um 79,7 % auf 404,9 Mio. Euro (Vj. 225,4 Mio. Euro). Davon entfielen 164,9 Mio. Euro (+ 64,4 %) auf das In- und 240,0 Mio. Euro (+ 91,9 %) auf das Ausland. Der Auftragsbestand erhöhte sich im Stichtagsvergleich von 41,3 Mio. Euro um 145,3 % auf 101,3 Mio. Euro.

Umsatzplus von 27 %

Der Hermle-Konzernumsatz stieg 2021 um 26,6 % auf 376,0 Mio. Euro (Vj. 296,9 Mio. Euro). Durch die überraschend dynamische Nachfragebelebung konnten wir den zu Jahresanfang coronabedingt noch hohen Umsatzrückstand im weiteren Verlauf mehr als aufholen. Dabei zogen zunächst die Service- und Ersatzteilumsätze an, das Neumaschinengeschäft folgte mit etwas zeitlicher Verzögerung. Unterteilt nach Regionen ergab sich im Inland ein Umsatzzuwachs um 24,1 % auf 139,2 Mio. Euro (Vj. 112,2 Mio. Euro). Das Auslandsvolumen erhöhte sich um 28,2 % auf 236,8 Mio. Euro (Vj. 184,7 Mio. Euro). Die Exportquote nahm daher leicht von 62,2 % auf 63,0 % zu.

Grafik: Umsatz im Hermle-Konzern

In Mio. Euro	2017	2018	2019	2020	2021
Inland	168,2	186,8	197,6	112,2	139,2
Ausland	233,8	266,1	265,5	184,7	236,8
Gesamt	402,0	452,9	463,1	296,9	376,0

Der Umsatz der Einzelgesellschaft Hermle AG vergrößerte sich 2021 um 27,2 % auf 345,0 Mio. Euro (Vj. 271,1 Mio. Euro). Davon stammten 140,3 Mio. Euro aus dem Inland (Vj. 113,4 Mio. Euro; + 23,7 %) und 204,7 Mio. Euro aus dem Ausland (Vj. 157,7 Mio. Euro; + 29,8 %). Die Exportquote lag bei 59,3 % nach 58,2 % im Vorjahr.

Entwicklung in den Segmenten

Im Segment Inlandsgesellschaften des Hermle-Konzerns erhöhte sich das Geschäftsvolumen 2021 um 18,6 % auf 208,7 Mio. Euro (Vj. 176,0 Mio. Euro). Neben der Hermle AG konnten sowohl die auf individuelle Automatisierungslösungen spezialisierte HLS als auch die Vertriebsgesellschaft HPV sowie die für die Entwicklung und das Dienstleistungsangebot im Bereich generative Fertigung zuständige HMG zulegen.

Das Geschäftsvolumen im Segment Auslandsvertrieb stieg um 38,4 % auf 167,3 Mio. Euro (Vj. 120,9 Mio. Euro), wobei der Großteil der Tochtergesellschaften und Stützpunkte Zuwächse verbuchte. Besonders stark expandierten die Unternehmen in Italien, den Niederlanden und den USA. Die 2020 neu gegründete Hermle Southeast Asia konnte zwar erste Umsätze generieren, wegen der Corona-Pandemie war die Neukundengewinnung jedoch stark durch Reisebeschränkungen beeinträchtigt.

Betriebsergebnis erhöht sich auf 74,6 Mio. Euro

Die Ertragslage des Hermle-Konzerns hat sich 2021 deutlich vom coronabedingten Rückgang des Vorjahres erholt. Ursächlich dafür war die vor allem im vierten Quartal überraschend starke Umsatzsteigerung und die entsprechend hohe Auslastung unserer Kapazitäten. Die anhaltenden Störungen in der Lieferkette wurden durch interne Maßnahmen gut kompensiert, sodass wir trotzdem alle zugesagten Liefertermine einhalten und außerdem in größerem Umfang für das Geschäftsjahr 2022 vorproduzieren konnten. Gegen Ende des Jahres ergaben sich ferner positive Effekte aus einer Verbesserung der Preisqualität.

Die Gesamtleistung nahm in der Berichtsperiode um 31,8 % auf 384,7 Mio. Euro zu. Darin war ein Bestandsaufbau von 7,5 Mio. Euro enthalten (Vj. Abbau von 6,3 Mio. Euro), der hauptsächlich aus einem Zuwachs bei den in der Produktion befindlichen Erzeugnissen resultierte. Die aktivierten Eigenleistungen beliefen sich wie im Vorjahr auf 1,2 Mio. Euro und standen in Zusammenhang mit selbsterstellten Maschinen und Prüfanlagen für die Fertigung und Qualitätssicherung sowie einem weiteren Hybrid-Bearbeitungszentrum MPA 42 für die generative Fertigung.

Der Anteil des Materialaufwands an der Gesamtleistung erhöhte sich wegen des Bestandsaufbaus sowie gestiegener Materialpreise von 39,7 % auf 42,6 %. Die Personalaufwandsquote reduzierte sich dagegen von 30,5 % auf 27,0 %. Dabei glichen die Effekte aus der höheren Auslastung und dem Umsatzwachstum den Mehraufwand zur Kompensation von Lieferengpässen mehr als aus. Die Abschreibungen legten aufgrund der umfangreichen Investitionen in den Vorjahren um 8,4 % auf 11,3 Mio. Euro zu. Der Saldo aus sonstigen

betrieblichen Aufwendungen und Erträgen belief sich auf -31,1 Mio. Euro gegenüber -22,5 Mio. Euro im Vorjahr. Dabei machten sich unter anderem gestiegene Messe- und Reisekosten sowie Ausgangsfrachten und eine umsatzbedingte Zunahme der Aufwendungen für Gewährleistungsrückstellungen bemerkbar.

Insgesamt wuchs das Betriebsergebnis des Hermle-Konzerns um 37,6 % auf 74,6 Mio. Euro. Davon entfielen vor Konsolidierungseffekten 69,7 Mio. Euro auf das Segment Inlandsgesellschaften (Vj. 47,7 Mio. Euro) und 5,3 Mio. Euro auf den Auslandsvertrieb (Vj. 6,9 Mio. Euro). Der Rückgang im Auslandssegment resultiert überwiegend aus rückläufigen Ergebnissen unserer auf dem russischen Markt tätigen Hermle WWE AG sowie der Hermle USA Inc., während vor allem die Hermle Italia s.r.l. ihr Ergebnis gegenüber Vorjahr verbessern konnte.

Inklusive des Finanzergebnisses, das wegen der Negativzinspolitik der EZB auf -0,2 Mio. Euro zurückging (Vj. 0,1 Mio. Euro), errechnete sich ein Ergebnis vor Steuern von 74,4 Mio. Euro (Vj. 54,3 Mio. Euro). Daraus ergibt sich eine von 18,3 % auf 19,5 % verbesserte Bruttoumsatzmarge. Abzüglich der Steuern wurde ein Konzernjahresüberschuss von 54,9 Mio. Euro ausgewiesen (Vj. 40,1 Mio. Euro). Je Stammaktie erhöhte sich das Ergebnis auf 10,97 Euro (Vj. 8,01 Euro) und je Vorzugsaktie auf 11,02 Euro (Vj. 8,06 Euro).

Grafik: Betriebsergebnis und Jahresüberschuss im Hermle-Konzern

in Mio. Euro	2017	2018	2019	2020	2021
Betriebsergebnis	99,0	111,7	114,2	54,2	74,6
Jahresüberschuss	73,3	87,5*	84,2	40,1	54,9

*inkl. 4,9 Mio. Euro Sondereffekt

In der Einzelgesellschaft Hermle AG nahm das nach den HGB-Vorschriften ermittelte Betriebsergebnis um 43,3 % auf 67,8 Mio. Euro zu (Vj. 47,3 Mio. Euro). Der Jahresüberschuss wuchs um 34,8 % auf 51,1 Mio. Euro (Vj. 37,9 Mio. Euro). Darin waren 2,5 Mio. Euro (Vj. 3,0 Mio. Euro) Dividenden von Tochtergesellschaften sowie eine Teilwertabschreibung von 0,6 Mio. Euro auf die Hermle Uljanovsk enthalten. Diese Neubewertung wurde wegen der schwachen Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr sowie der sehr schwierigen weiteren Aussichten für den russischen Markt zum 31. Dezember 2021 erforderlich.

Finanzmanagement und Finanzlage: Operativer Cashflow nimmt auf 66,3 Mio. Euro zu

Das Finanzmanagement der Hermle AG und des Konzerns hat eine weitgehende Innenfinanzierung und die Absicherung der Liquidität zum Ziel. Wir legen verfügbare Mittel ausschließlich risikoarm und überwiegend kurzfristig an. In der Regel sollen sowohl das laufende Geschäft als auch die Investitionsvorhaben aus dem Cashflow finanziert werden. Auf diese Weise können wir auf Marktveränderungen relativ unabhängig von Interessen Dritter und den unsicheren Kapitalmärkten schnell und flexibel reagieren. Finanzierungsmaßnahmen wie beispielsweise Leasing werden nur in wenigen sinnvollen Ausnahmefällen genutzt.

Die solide Finanzlage des Hermle-Konzerns wurde im Berichtsjahr weiter gefestigt. Der Cashflow vor Veränderung des Working Capital erhöhte sich auf Basis des verbesserten Jahresüberschusses um 31,4 % auf 66,3 Mio. Euro. Wegen der ungewöhnlich starken Geschäftsausweitung im Laufe des zweiten Halbjahres nahm die Mittelbindung im Working Capital deutlich zu. Bemerkbar machten sich insbesondere der Anstieg von Vorräten sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Dem standen erheblich höhere Anzahlungen auf Bestellungen und vermehrte Rückstellungen unter anderem im Personalbereich gegenüber. Unter dem Strich lag der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit bei 36,4 Mio. Euro (Vj. 43,2 Mio. Euro).

Der Mittelabfluss für Investitionstätigkeit belief sich auf 6,8 Mio. Euro nach 19,6 Mio. Euro im Vorjahr. Neben den Auszahlungen für die im folgenden Kapitel beschriebenen Sachinvestitionen waren hierunter gemäß IFRS Käufe und Verkäufe von Termingeldern mit Fristigkeiten von über

einem Jahr auszuweisen, die sich durch die Neuanlage fällig gewordener Gelder per saldo weitgehend ausgleichen.

Für Finanzierungstätigkeit flossen 25,5 Mio. Euro ab (Vj. 25,6 Mio. Euro), wobei sich die Ausschüttung an die Aktionäre wie im Vorjahr auf 25,1 Mio. Euro belief. Für 2021 empfiehlt der Vorstand dem Aufsichtsrat, der Hauptversammlung eine erhöhte Ausschüttung vorzuschlagen, die sich aus einer unveränderten Basisdividende von 0,80 Euro je Stamm- und 0,85 Euro je Vorzugsaktie sowie einem Bonus von 8,20 Euro (Vj. 4,20 Euro) je Aktie zusammensetzt. Der Dividendenvorschlag wird Ende April 2022 festgelegt.

Unter Berücksichtigung wechselkursbedingter und sonstiger Veränderungen flossen 2021 im Hermle-Konzern finanzielle Mittel in Höhe von 4,6 Mio. Euro zu (Vj. -2,7 Mio. Euro). Die Liquidität erhöhte sich damit per Ende Dezember 2021 auf 109,5 Mio. Euro (Vj. 104,9 Mio. Euro)

Grafik: Liquiditätsentwicklung 2021 im Hermle-Konzern

Finanzielle Mittel zum 01.01.	104,9 Mio. Euro
Mittelzufluss aus Geschäftstätigkeit	36,4 Mio. Euro
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	6,8 Mio. Euro
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit	25,5 Mio. Euro
Sonstige Veränderungen	0,5 Mio. Euro
Finanzielle Mittel zum 31.12.	109,5 Mio. Euro

Werte gerundet

Sachinvestitionen von 7,6 Mio. Euro

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte des Hermle-Konzerns beliefen sich 2021 auf 7,6 Mio. Euro gegenüber 21,6 Mio. Euro im von Großprojekten geprägten Vorjahreszeitraum. In der Berichtsperiode standen Maßnahmen zur Kapazitätserweiterung in der spanenden Fertigung am Standort Gosheim sowie in der neuen Blechbearbeitung in Zimmern im Mittelpunkt. Außerdem investierten wir in die innerbetriebliche Logistik sowie in Cybersicherheit. Weitere Details dazu enthält das Kapitel Produktion und Logistik.

Grafik: Cashflow und Investitionen im Hermle-Konzern*

In Mio. Euro	2017	2018	2019	2020	2021
Cashflow	81,1	92,9	94,6	50,5	66,3
Investitionen	18,5	11,9	13,3	21,6	7,6

*Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

In der Hermle AG lagen die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte bei 5,6 Mio. Euro (Vj. 18,5 Mio. Euro), wobei auch hier die Kapazitätserweiterungen und die Logistik die wesentlichen Themen darstellten.

Vermögenslage: Eigenkapitalquote bei mehr als 73 %

Im Zuge der Geschäftsausweitung verlängerte sich die Bilanz des Hermle-Konzerns per 31. Dezember 2021 im Stichtagsvergleich um 19,6 % auf 415,0 Mio. Euro. Durch die Nachfragebelebung wuchsen auf der Aktivseite der Bilanz die kurzfristigen Vermögenswerte um insgesamt 29,7 % auf 319,1 Mio. Euro. Dabei nahmen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 87,8 % auf 81,2 Mio. Euro und die Vorräte um 23,4 % auf 82,7 Mio. Euro zu. Außerdem stiegen die Zahlungsmittel um 4,4 % auf 109,5 Mio. Euro. Die sonstigen kurzfristigen Forderungen erhöhten sich vor allem durch einen Anstieg der Steuererstattungsansprüche auf 34,8 Mio. Euro (Vj. 22,0 Mio. Euro). Die kurzfristigen Wertpapiere und sonstige Anlagen, bei denen

es sich um termingeldnahe Anlagen handelt, erhöhten sich infolge veränderter Fristigkeiten und der Neuanlage fälliger Gelder von 9,0 Mio. Euro auf 6,0 Mio. Euro. Im Gegenzug verminderten sich die entsprechende Langfristposition von 3,0 Mio. Euro auf 1,0 Mio. Euro. Insgesamt bewegten sich die langfristigen Vermögenswerte mit einem Wert von 96,0 Mio. Euro leicht unter dem Vorjahresniveau (Vj. 101,0 Mio. Euro). Wegen der zurückhaltenden Investitionstätigkeit verringerten sich die Sachanlagen um 3,4 % auf 81,1 Mio. Euro und die immateriellen Vermögenswerte um 8,2 % auf 10,3 Mio. Euro.

Unter den Passiva dominierten weiterhin die Eigenmittel, die durch die Ergebnisverbesserung um 11,2 % auf 305,2 Mio. Euro anstiegen. Das entsprach einer Eigenkapitalquote von 73,5 % (Vj. 79,1 %).

Um 55,1 % auf 106,3 Mio. Euro deutlich erhöht haben sich außerdem die kurzfristigen Verbindlichkeiten. Aufgrund der dynamischen Nachfrageentwicklung nahmen vor allem die erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen zu, sodass die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten um 115,1 % auf 55,7 Mio. Euro stiegen. Die kurzfristigen Rückstellungen erhöhten sich um etwa 21,9 % auf 43,8 Mio. Euro, hauptsächlich wegen höherer Personal- und Gewährleistungsrückstellungen infolge des starken Umsatzwachstums. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen lagen mit 6,5 Mio. Euro um 8,0 % über Vorjahr. Die langfristigen Verbindlichkeiten verringerten sich von 4,1 Mio. Euro auf 3,5 Mio. Euro.

Grafik: Bilanzstruktur des Hermle-Konzerns

	2021 in Mio. Euro	2021 in %
AKTIVA		
Anlagevermögen inkl. sonstige langfristige Vermögenswerte und latente Steuern	96,0	24,3
Kurzfristige Vermögenswerte	319,1	75,7
Summe	415,0	100
PASSIVA		
Eigenkapital	305,2	73,5
Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	3,5	0,9
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	106,3	25,6
Summe	415,0	100

Werte gerundet

Grafik Eigenkapitalquote Hermle-Konzern

in %	2017	2018	2019	2020	2021
Eigenkapitalquote	71,8	68,3	72,3	79,1	73,5

Die Bilanzsumme der Hermle AG wuchs im Stichtagsvergleich um 19,1 % auf 326,6 Mio. Euro.

Dabei erhöhten sich die Eigenmittel um 11,8 % auf 245,7 Mio. Euro, sodass die Eigenkapitalquote bei 75,2 % lag (Vj. 80,1 %).

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage und Vergleich mit der Prognose

In der Berichtsperiode verzeichnete die Maschinenfabrik Berthold Hermle AG eine deutliche Geschäftsbelebung gegenüber dem stark durch die Corona-Pandemie geprägten Vorjahr. Der Auftragseingang erhöhte sich im Konzern um 81 %, der Umsatz um rund 27 % und das Betriebsergebnis um gut 37 %.

Die Entwicklung verlief besser als zu Beginn des Geschäftsjahres erwartet. Zu diesem Zeitpunkt waren Aussagen über den künftigen Verlauf wegen der hohen Unwägbarkeiten der Corona-Pandemie mit enormen Unsicherheiten behaftet. Unsere ursprüngliche Prognose vom März 2021 bewegte sich deshalb in einer großen Bandbreite: Sie ging davon aus, dass der Auftragseingang im Gesamtjahr konzernweit mindestens auf dem Vorjahresniveau liegt oder – in einem positiven Szenario – zunimmt. Wegen des niedrigen Auftragsbestands aus dem Vorjahr wurde für den Konzernumsatz im ungünstigen Fall ein leichter Rückgang, im besten Fall eine Steigerung für möglich erachtet. Das Betriebsergebnis sollte sich hierzu deutlich unterproportional entwickeln.

In den folgenden Monaten mehrten sich die Anzeichen dafür, dass das obere Ende dieser Bandbreiten erreicht werden kann, die Unsicherheiten über den weiteren Verlauf der Pandemie blieben jedoch weiter bestehen und wurden durch zunehmende Lieferengpässe verstärkt. Bei der Hauptversammlung im Juli 2021 und im Halbjahresbericht wurde daher auf die Chance hingewiesen, dass der Umsatz um 10 % oder mehr zunehmen könnte, diesem Szenario aber nach wie vor hohe Risiken gegenüberstehen. Nachdem sich der gute Verlauf fortsetzte und auf Basis der überraschend starken Nachfrage im dritten Quartal haben wir die Prognose für Umsatz und Ergebnis im November 2021 angehoben und für das Gesamtjahr ein Umsatzplus von 20 % bis 25 % sowie eine hierzu fast proportionale Ergebnisentwicklung angekündigt.

Die Umsatzprognose wurde leicht übertroffen, da die anhaltenden Störungen in der Lieferkette im vierten Quartal durch interne Maßnahmen weit besser kompensiert werden konnten als erwartet. Deshalb waren wir sogar in der Lage, in größerem Umfang für das Jahr 2022 vorzuproduzieren, und unsere Kapazitäten waren sehr stark ausgelastet. Hieraus ergaben sich deutlich positive Effekte auf die Ertragslage, sodass das Ergebnis über den Erwartungen lag. Stützend wirkte sich

gegen Jahresende zudem eine Verbesserung der Preisqualität aus. Insgesamt beurteilt der Vorstand die Ertragslage vor dem Hintergrund des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds als sehr zufriedenstellend.

Unsere solide Finanz- und Vermögenslage wurde in der Berichtsperiode weiter untermauert. Ende 2021 verfügte Hermle über liquide Mittel von mehr als 109 Mio. Euro und eine Eigenkapitalquote von gut 73 %.

Weitere Leistungsindikatoren

F&E mit Schwerpunkt kundenindividuelle Automation

Hermle betreibt intensive Forschung und Entwicklung (F&E) mit dem Ziel, den Kunden zusätzlichen Nutzen anzubieten und die eigene Marktstellung damit weiter zu festigen. 2021 wurden die F&E-Aktivitäten auf hohem Niveau fortgeführt. Die Schwerpunkte lagen auf der kontinuierlichen technologischen Optimierung unserer Maschinenreihen sowie der Verbreiterung und Vertiefung unserer Automationskompetenz. In diesem Bereich sind neben dem Ausbau des dafür bestehenden Baukastens auch kundenspezifische Entwicklungsarbeiten nötig. Dabei gilt es, Lösungsbausteine auf verschiedensten Feldern, vom Werkzeughandling über digitale Komponenten bis zu Robotersystemen, in Verbindung mit unseren Bearbeitungszentren bedarfsgerecht für die unterschiedlichen Anforderungen unsere Abnehmer zu konzipieren.

Im Berichtszeitraum standen unter anderem individuell adaptierbare Robotersysteme im Fokus: Nach dem Anfang 2021 erfolgreich auf den Markt gebrachten, kompakten RS 1 präsentierten wir im Jahresverlauf das System RS 05-2 mit zahlreichen kundenspezifischen Ausprägungen. Das für die Produktion von Werkstücken bis zu 5 kg und damit für Branchen wie die Feinwerk- und Medizintechnik besonders geeignete RS 05-2 wurde beispielsweise um einen neu entwickelten automatischen Fingerwechsel für verschiedenste Greifer ergänzt, durch den sich die Produktivität unserer Anlagen nochmals erhöhen lässt.

Ein zusätzliches Thema unserer F&E-Arbeit war die Weiterentwicklung unserer MPA-Technologie (Metall-Pulver-Auftragsverfahren), die wir unseren Kunden als Dienstleistung anbieten. Um die Kapazitäten für dieses innovative Verfahren auszubauen, wurde im Berichtszeitraum ein zweites, optimiertes Hybrid-Bearbeitungszentrum vom Typ MPA 42 entwickelt.

Produktion und Logistik: Kapazitätsausbau in Deutschland

Wir optimieren unsere hocheffizienten Fertigungsanlagen und -abläufe kontinuierlich, halten sie auf dem neuesten Stand der Technik und entwickeln sie zunehmend in Richtung Industrie 4.0 weiter. Außerdem achten wir – wie bei allen Prozessen - auf Umweltverträglichkeit und Ressourcenschonung. Zusätzliche Informationen dazu enthält das Kapitel Umweltbelange der Nichtfinanziellen Erklärung.

2021 haben wir unsere Produktionskapazitäten am Firmensitz in Gosheim erweitert: Dort wurde unter anderem ein neues Großbearbeitungszentrum für die spanende Fertigung installiert und in Betrieb genommen. Darüber hinaus haben wir zur Vorbereitung einer neuen Spindelmontage mit der Sanierung bestehender Flächen begonnen, und die Prozesse in der Qualitätssicherung verbessert. Weitere Investitionen fielen für die Optimierung des innerbetrieblichen Transports zwischen dem Standort Gosheim und dem neuen Standort Zimmern ob Rottweil an.

Beschaffung: Störungen in der Lieferkette kompensiert

Zugekaufte Materialien und Komponenten haben bei Hermle einen Anteil von mehr als 40 % am Konzernumsatz und damit wesentliche Bedeutung. Um eine hohe Versorgungssicherheit zu gewährleisten, arbeiten wir mit unseren Lieferanten generell langjährig und vertrauensvoll zusammen. Darüber hinaus tragen wir als zuverlässiger und liquiditätsstarker Partner mit hoher Zahlungsmoral zur finanziellen Stabilität in der Zulieferkette bei.

In der Berichtsperiode stellten die durch die Corona-Pandemie ausgelösten Störungen in der Lieferkette hohe Anforderungen an unsere Beschaffung. Versorgungsengpässe und

Transportverzögerungen konnten durch interne Maßnahmen wie Mehrarbeit, konstruktive Änderungen oder den Umstieg auf Alternativ-Lieferanten ausgeglichen werden. In diesem Zusammenhang und wegen des sprunghaften Anstiegs der Auftragseingänge wurden auch unsere üblicherweise gut gefüllten Lagerbestände, die als Puffer für Nachfrageschwankungen und Lieferengpässe dienen, deutlich verringert.

Service und Vertrieb: Verstärkung im In- und Ausland

Hermle verfügt über einen leistungsstarken Vertrieb und einen äußerst zuverlässigen Service. Zur weiteren Erschließung bestehender und neuer Märkte sowie zur Absicherung unserer im Branchenvergleich anerkannt hohen Servicequalität verbessern wir unser Service- und Vertriebsnetzwerk laufend und treiben die Digitalisierung der Prozesse kontinuierlich voran.

Im Berichtsjahr wurden zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Kundenbetreuung im Inland sowie für die neuen Gesellschaften in Mexiko und Thailand eingestellt. Ausgehend von diesen beiden Standorten haben wir unsere Internationalisierung in Amerika und Asien forciert. Die in vielen Ländern sehr strengen Corona-Beschränkungen erschwerten sowohl die Neukundengewinnung als auch Reisen von Europa nach Übersee. Die Inbetriebnahme von neuen Hermle-Anlagen in Amerika und Asien war dadurch aber nicht beeinträchtigt, da wir in wichtigen Absatzmärkten hoch kompetentes technisches Personal vorort haben.

Größere Präsenz-Veranstaltungen wie Messen konnten wegen der Kontakt-Restriktionen vor allem in der ersten Hälfte der Berichtsperiode erneut nur begrenzt organisiert werden, sodass wir unsere Online-Angebote für Kunden und Interessenten nochmals verbessert haben. Statt auf unserer Hausausstellung präsentierten wir unsere Innovationen und das Produktprogramm beispielsweise unter dem Motto HERMLE MOVES erstmals in einem digitalen Format. Im zweiten Halbjahr fanden einige Publikumsmessen statt, darunter die für den Werkzeugmaschinenbau besonders wichtige Leitmesse EMO in Mailand, bei der wir unter anderem das neue Robotersystem RS 1 gezeigt haben. Auch die MPA-Technologie konnten wir Fachbesuchern im

Herbst auf zwei Messen – der Fakuma in Friedrichshafen und der Formnext in Frankfurt - persönlich präsentieren.

1.320 Beschäftigte in der Hermle-Gruppe

Am 31. Dezember 2021 waren bei Hermle konzernweit 1.320 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, 16 mehr als am Vorjahresstichtag. Der Zuwachs resultierte vor allem aus Neueinstellungen im Inlands-Service. Darüber hinaus wurden die Auslandsunternehmen punktuell verstärkt, insbesondere die neuen Gesellschaften in Mexiko und Südostasien. Am 31. Dezember 2021 arbeiteten 511 Personen in der Produktion (Vj. 512), 81 in der Verwaltung (Vj. 79) und 728 (Vj. 713) in den Bereichen Kunden- und Lieferantenbetreuung sowie F&E.

Im Durchschnitt waren bei Hermle 2021 konzernweit 1.307 Mitarbeiter aktiv (Vj. 1.310). Davon entfielen 1.154 Personen (Vj. 1.156) auf die Inlandsgesellschaften und 153 (Vj. 154) auf den Auslandsvertrieb.

Die Hermle AG beschäftigte Ende des abgelaufenen Jahres 1.050 Arbeitnehmer (Vj. 1.048). Die Zahl der darin enthaltenen Auszubildenden lag bei 99 Nachwuchskräften (Vj. 112). Wir betrachten die Ausbildung junger Menschen aufgrund des durch den demografischen Wandel beschleunigten Fachkräftemangels und wegen unserer unternehmerischen Verantwortung nach wie vor als wichtige Aufgabe. Weitere Informationen zu unseren entsprechenden Aktivitäten enthält das Kapitel Sozialbelange der Nichtfinanziellen Erklärung.

Gesamtleistung je Mitarbeiter wieder deutlich gestiegen

Mit der Nachfragebelebung erhöhte sich die Gesamtleistung je Mitarbeiter im Hermle-Konzern von 291,4 T-Euro im Vorjahr auf 290,5 T-Euro. Unsere Beschäftigten waren im Berichtszeitraum erneut stark gefordert. Die hohen Auslastungsschwankungen sowie die Störungen in der Lieferkette erforderten ein Höchstmaß an Flexibilität. Wegen des geringen Auftragsbestands aus dem Vorjahr kam es im ersten Quartal 2021 zunächst zu einem Rekordstand bei der Kurzarbeit. In

den Folgemonaten stieg die Auslastung schnell an. In vielen Bereichen wurde die Kurzarbeit noch im ersten Halbjahr beendet, im gesamten Unternehmen lief sie im August aus. Danach erforderte die hohe Nachfrage in den Produktionsbereichen teilweise wieder den Aufbau von Überstunden. Durch die Versorgungsengpässe wurde ebenfalls Mehrarbeit notwendig. Dies betraf vor allem die Montage, in der Prozesse kurzfristig umgestellt werden mussten, aber auch andere Bereiche wie Beschaffung, Konstruktion und Service. Insgesamt wurde im zweiten Halbjahr wieder begonnen, die im Rahmen unseres Konzepts des atmenden Unternehmens bestehenden Gleitzeitkonten zu füllen. Zusätzlich mussten weiterhin zahlreiche Maßnahmen zum Schutz vor der Corona-Pandemie umgesetzt werden. Details dazu enthält das Kapitel Arbeitnehmerbelange der Nichtfinanziellen Erklärung.

Das gesamte Hermle-Team bewältigte die komplexen Aufgaben des Jahres 2021 mit enormer Motivation. Um ihren wichtigen Beitrag zur raschen Erholung des Unternehmens zu honorieren, sollen alle inländischen Beschäftigten im Anschluss an die Dividendenausschüttung wieder eine Erfolgsprämie in Form eines festen Einmalbetrags erhalten. Die Prämie ist an die Höhe der Auszahlung an die Aktionäre gekoppelt.

Wesentliche Grundlagen für die flexible Reaktion auf den volatilen Geschäftsverlauf waren unser Konzept des atmenden Unternehmens sowie die Entscheidung, die Pandemie mit intakter Belegschaft und ohne Personalabbau zu bewältigen. So konnten wir uns an die dynamische Nachfrageentwicklung schnell und mit einem kompetenten Mitarbeiterstamm anpassen.

Grafik: Gesamtleistung und Mitarbeiterzahl im Hermle-Konzern

	2017	2018	2019	2020	2021
Mitarbeiter (Stichtag 31.12.)	1.086*	1.251	1.319	1.304	1.320
Gesamtleistung in Mio. Euro	407,7	455,1	464,7	291,9	384,7

*ohne HLS-Mitarbeiter

Diversität in der Belegschaft

Hermle legt Wert auf Diversität in der Belegschaft. Durch Toleranz und Vielfalt zum Beispiel in Bezug auf Geschlecht, Nationalität und Alter können wir auf einen breiten Erfahrungsschatz zurückgreifen und dem Fachkräftemangel in Deutschland vorbeugen. Unser Ziel ist weiterhin vor allem der Ausbau der Frauenquote in gewerblich-technischen Berufen. 2021 lag dieser Anteil ähnlich wie im Vorjahr bei 6,3 % (Vj. 6,5 %). Grundsätzlich haben deutlich mehr als 80 % aller Stellen sowie der Positionen auf den ersten beiden Managementebenen bei uns einen technischen Schwerpunkt. Sie erfordern eine Ausbildung in gewerblichen Berufen oder sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) – Felder, in denen Frauen nach wie vor stark unterrepräsentiert sind.

Bei Neueinstellungen streben wir im technischen Bereich eine mindestens proportionale Berücksichtigung von Frauen relativ zur Gesamtzahl der Bewerber an. Hierzu fanden bereits in der Vergangenheit speziell auf junge Frauen ausgerichtete Rekrutierungsmaßnahmen wie Girls' Days statt, bei denen sich interessierte Kandidatinnen über Berufsmöglichkeiten im technischen Bereich informieren können. 2021 haben wir darüber hinaus das Programm EMMA aufgelegt. EMMA steht für Elektronik, Mechatronik, Mechanik und Automation und ist ein Förderprojekt speziell für weibliche Auszubildende, das auf die spezifischen Bedürfnisse von jungen Frauen zugeschnitten ist.

Die Angaben zum Anteil von Frauen in Führungspositionen bei Hermle sind in der Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §§ 289f und 315d HGB enthalten.

Durch die zunehmende Internationalisierung unseres Geschäfts entstehen vermehrt Aufgaben für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anderer Nationalitäten. Um unsere Stellung in bedeutenden ausländischen Absatzregionen auszubauen, neue Märkte zu erschließen und den Kundenkontakt zu intensivieren, stellen wir bei Bedarf gezielt Muttersprachler aus den betreffenden Regionen ein.

Hermle bietet auch Menschen mit Behinderung attraktive Arbeitsplätze. Die Schwerbehindertenquote lag 2021 in der Hermle AG bei 2,0 % im Vergleich zu 2,4 % im Vorjahr, nachdem ein Mitarbeiter mit Behinderung altersbedingt aus dem Unternehmen ausgeschieden ist.

Den umfassenden Erfahrungen älterer Beschäftigter messen wir eine hohe Bedeutung bei. Deshalb streben wir danach, unsere Belegschaft langfristig an das Unternehmen zu binden. Bei Interesse bieten wir aber auch Altersteilzeitmodelle an. 2021 lag das Durchschnittsalter in der Hermle AG bei 38 Jahren (Vj. 37), und die Unternehmenszugehörigkeit betrug im Mittel 13 Jahre (Vj. 12). In den vergangenen zehn Jahren feierten 32 Hermle-Mitarbeiter ihr 40-jähriges Betriebsjubiläum, darunter drei Frauen.

Nachtragsbericht

Anfang 2022 hat sich die Sicherheitslage in Europa durch den eskalierten Ukraine-Konflikt drastisch verschärft. Es ist zu erwarten, dass unser Geschäft mit Russland durch strengere Handelssanktionen sehr deutlich eingeschränkt wird. Darüber hinaus gab es nach Abschluss des Geschäftsjahres 2021 bis zur Unterzeichnung dieses Berichts keine Ereignisse mit wesentlichen Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Hermle AG und des Konzerns. Grundsätzlich setzte sich die starke Nachfrage nach unseren Produkten in den ersten Wochen des Jahres 2022 zunächst noch unvermindert fort. Ihre Bewältigung blieb herausfordernd, da es weiterhin zu Störungen in der Lieferkette kam. Auch sind die indirekten Wirkungen aus der aktuellen Situation in Osteuropa auf die weitere konjunkturelle Entwicklung schwer absehbar.

Risiko- und Chancenbericht

Risiko- und Chancenmanagement

Die Maschinenfabrik Berthold Hermle AG ist als weltweit tätiges, mittelständisches Unternehmen bei ihren Geschäftsaktivitäten mit vielfältigen Chancen und Risiken konfrontiert. Dabei lassen sich Chancen häufig nur unter Inkaufnahme gewisser Risiken nutzen. Das Management von Chancen und Risiken stellt deshalb einen grundlegenden Baustein unserer Unternehmensführung dar und hat eine wesentliche Bedeutung für unsere langfristig positive Entwicklung. Grundsätzlich wollen wir Risiken möglichst nur dann eingehen, wenn aus dem damit verbundenen Geschäft ein angemessener Beitrag zum Unternehmenswert erwartet werden kann.

Die Basis unseres Risiko- und Chancenmanagements ist unser konzernweites Planungs- und Controllingsystem. Es liefert frühzeitig Informationen über wichtige externe oder interne Veränderungen, aus denen Chancen oder Risiken für Hermle entstehen könnten. Die entsprechenden Erkenntnisse werden im Unternehmen regelmäßig und bereichsübergreifend erörtert. Im Rahmen dieser offenen Diskussion entwickeln wir geeignete Strategien zum Umgang mit den jeweiligen Chancen und Risiken.

Internes Kontrollsystem

Ergänzend zu unserem Risiko- und Chancenmanagement haben wir ein Internes Kontrollsystem (IKS) installiert. Wesentliche Kernelemente des IKS bilden die generelle Trennung von zentralen Funktionen und ein grundsätzliches Vier-Augen-Prinzip in den für die Gesamtrisikosituation des Unternehmens wichtigen Bereichen und Geschäftsabläufen, die durch Zugriffsbeschränkungen in den EDV-Systemen zusätzlich abgesichert werden. Weitere Bausteine sind die monatliche Analyse von Auftragseingängen, Umsätzen sowie wichtigen Aufwandspositionen und die Beobachtung der Entwicklung einzelner Kostenarten, um Abweichungen zeitnah festzustellen. Hinzu kommen geeignete Kontrollmechanismen in Produkt- und Auftragskalkulation, Service, Vertrieb, Personal, Lagerhaltung und Fertigung, wodurch auffällige Veränderungen in diesen Bereichen frühzeitig erkannt werden.

Darstellung der wesentlichen Risiken

Im Folgenden sind die für Hermle wichtigsten Risiken in der Reihenfolge ihrer Bedeutung beschrieben:

Markt- und Konjunkturrisiken – Die für unsere Branche typischen Nachfragezyklen können sich durch eine Verschlechterung der konjunkturellen Rahmenbedingungen verschärfen und Hermle sowohl direkt als auch indirekt belasten. 2021 hat sich die Nachfrage zwar deutlich erhöht, das bereits in den Vorjahren bestehende, seit 2020 durch die Covid-19-Pandemie deutlich verstärkte Risiko aus dem unsicheren gesamtwirtschaftlichen Umfeld bleibt aber hoch. Zusätzlich beeinträchtigt wird die Situation von den gravierenden Störungen in der Lieferkette, dem Strukturwandel in der Automobilindustrie, den sich mehrenden Handelskonflikten und geopolitischen Spannungen zwischen Ländern wie China, Russland und den USA sowie der weiterhin zunehmenden Regulungsdichte und Bürokratisierung in Deutschland und Europa. Mit der Eskalation des Ukraine-Konflikts durch Russland haben sich die Aussichten für unser Geschäft in Russland und Osteuropa Anfang 2022 massiv verschlechtert. Ferner könnte sich die aktuelle, lang andauernde Niedrigzinsphase ungünstig auf die Stabilität des Bankensektors sowie die Inflation und damit auf die Gesamtwirtschaft auswirken.

Hermle kann Konjunkturschwankungen im normalen Umfang durch flexible Strukturen und Prozesse innerhalb des Konzepts des atmenden Unternehmens sehr gut ausgleichen. Unsere hohe Liquidität und Eigenkapitalquote sowie die daraus resultierende weitgehende Unabhängigkeit verbessern zusätzlich unsere Ausgangsposition, um auch Nachfrageveränderungen in größerem Ausmaß gut überstehen zu können. Im ersten Halbjahr 2021 wirkte darüber hinaus das Instrument der Kurzarbeit unterstützend.

Beschaffungsrisiken – Hermle wählt Lieferanten sorgfältig aus und arbeitet mit ihnen in fairen, meist langjährigen Partnerschaften zusammen, um stets in ausreichendem Umfang auf hochwertige Zukauf-Materialien und -Komponenten zugreifen zu können und Beschaffungsengpässe zu vermeiden. Generell begegnen wir dem Risiko von Versorgungsausfällen soweit sinnvoll mit einer Second-Source-Strategie, einer rollierenden Bedarfsplanung sowie

Sicherheitslägern. Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie hat sich das Risiko von Störungen in der Lieferkette aufgrund von Grenzschließungen und Transportbeschränkungen erhöht. Hiervon sind insbesondere Zulieferer betroffen, die Teile aus Übersee beziehen. Hermle selbst arbeitet nahezu ausschließlich mit Lieferanten aus Deutschland oder Europa zusammen. Mit dem Wiederanziehen der Konjunktur kam es 2021 weltweit zu Materialverknappungen, wovon auch Hermle betroffen war. Im Berichtsjahr konnten wir diese Engpässe durch interne Maßnahmen wie Mehrarbeit, den Umstieg auf alternative Materialien und Lieferanten, Umstellungen in der Konstruktion und Fertigung sowie die Reduzierung unserer Sicherheitsläger ausgleichen. Sofern sich die Situation auf den Beschaffungsmärkten nicht entspannt, steigt das Risiko von Versorgungslücken auch bei unseren Zulieferern weiter an.

Wegen des coronabedingten Konjunkturreinbruchs haben sich zudem die Finanzierungsrisiken in der Lieferkette vergrößert, und es kam vereinzelt zu Insolvenzen. Auf Basis unserer stabilen Liquiditätssituation wirken wir diesem Risiko durch verlässliche und schnelle Zahlungen entgegen.

Den steigenden Energieversorgungsrisiken, die aus dem Ausstieg aus der Atomkraft und der Energiewende resultieren und zuletzt wegen der Ukraine-Krise auch im Bereich der Gasversorgung zugenommen haben, beugen wir teilweise durch ein eigenes Blockheizkraftwerk vor.

Wettbewerbsrisiken – Aufgrund der weltweiten Rezession im Jahr 2020 und der damit verbundenen Investitionszurückhaltung insbesondere der Automobilindustrie hat sich der intensive Wettbewerbsdruck in unserer Branche weiter vergrößert. Mit unseren besonders hochwertigen Maschinen, individuellen Systemlösungen und einem sehr kompetenten und zuverlässigen Service stärken wir die Kundenbindung und beugen diesem Risiko vor. Durch unsere sinnvoll strukturierte Produktpalette und den modularen Aufbau der Maschinen, Automations- und Digitalisierungskomponenten können wir unseren Abnehmern maßgeschneiderte Lösungen anbieten und zugleich die Kostenstrukturen solide halten. Positive Effekte ergeben sich darüber hinaus aus der gezielten Differenzierung unseres Angebots hinsichtlich unterschiedlicher Marktanforderungen.

Um Konzentrationstendenzen auf der Abnehmerseite und entsprechenden Abhängigkeiten zu begegnen, setzen wir auf regionale und branchenspezifische Diversifizierung sowie die Erschließung neuer Kunden und Märkte. Dem Risiko aus insolvenzbedingten Zahlungsausfällen beugen wir mit einer intensiven Auftragsprüfung und einem umfassenden Forderungsmanagement vor.

Aufgrund der wachsenden Internationalisierung in unserer Branche steigt auch die Wahrscheinlichkeit von Nachahmern kontinuierlich. Um dem entgegenzuwirken, konzentriert Hermle die F&E-Aktivitäten am Standort Gosheim, regelt Zugänge streng und produziert mit einer hohen Eigenfertigungstiefe. Ferner bietet die grundsätzlich sehr große Komplexität unserer Maschinen einen gewissen Schutz.

Innovations- und Produktrisiken – Zur Vermeidung von Innovationsrisiken tauschen wir uns regelmäßig mit Kunden, Systemlieferanten und anderen Marktteilnehmern aus. Aus diesen Gesprächen erhalten wir wertvolle Informationen, um unser Angebot konsequent an den Anforderungen der Anwender auszurichten. Durch intensive F&E-Aktivitäten festigen wir zusätzlich unsere technologische Führungsrolle. Produkthaftungsrisiken beugen wir durch umfangreiche Versuchsreihen vor der Markteinführung sowie geeignete Vertragsgestaltungen, Versicherungen und proaktive Servicemaßnahmen vor.

IT-Risiken – Mit modernsten Technologien und redundanten Systemen in wichtigen Bereichen wappnet sich Hermle gegen Risiken auf dem Gebiet der IT. Dazu betreiben wir in Gosheim zwei gespiegelte Rechnerräume sowie einen weiteren Raum zur Datensicherung in unterschiedlichen Gebäudeteilen. Seit Anfang 2020 sichern wir unsere Daten zusätzlich auf einer zum Teil redundanten Infrastruktur an unserem Standort Zimmern ob Rottweil. Konsequente Sicherheitsmechanismen, die wir in regelmäßigen Abständen von externen Spezialisten überprüfen lassen, bieten darüber hinaus ein Höchstmaß an Schutz. Außerdem werden unsere Beschäftigten wiederholt im Bereich Datenschutz geschult, um sie für die hohe Priorität dieses Themas zu sensibilisieren. Dennoch können IT-Ausfälle nicht gänzlich ausgeschlossen werden, und die Risiken aus Cyberkriminalität nehmen weltweit zu. Im Berichtsjahr haben wir unsere

Anstrengungen zur Vermeidung von Hackerangriffen durch neue Sicherheitssoftware und die Zusammenarbeit mit externen Beratern erhöht. Damit wir im Ernstfall auf ausreichende Kapazitäten zugreifen zu können, besteht zudem eine Cyberversicherung, über die wir Unterstützung durch externe Spezialisten mobilisieren können.

Produktionsrisiken – Das Risiko von Fertigungsausfällen begrenzen wir grundsätzlich mit sorgfältigen, vorbeugenden und weitreichenden Wartungs- sowie frühzeitigen Investitionsmaßnahmen. Außerdem halten wir die Produktionsanlagen stets auf dem neuesten Stand der Technik und stellen mit effizienten Organisationsstrukturen einen möglichst reibungslosen Ablauf in der Fertigung sicher. Die große fachliche Kompetenz unserer Beschäftigten reduziert die Wahrscheinlichkeit von Bedienfehlern erheblich. Zudem verfügen wir zum Teil über redundante Fertigungsanlagen. Mit der Energiewende erhöht sich allerdings das Risiko einer Unterbrechung der Stromversorgung. Derzeit verfügen wir zwar über Notstromaggregate für die Versorgung von Türen, Tore, Beleuchtung und die IT-Infrastruktur, aber über keine eigenen Kraftwerke, um die Versorgung der Produktion bei einem Ausfall aufrecht erhalten zu können.

Qualitätsrisiken – Durch ein systematisches Qualitätsmanagement, umfassende Prüfverfahren und Schulungen für unsere Beschäftigten stellen wir die hohe Qualität unserer Maschinen und Dienstleistungen sicher, die einen wichtigen Wettbewerbsfaktor für Hermle bildet. Ausgereifte Maschinen sowie unsere große Erfahrung und Kompetenz im Bereich Automation schützen uns zusätzlich vor Qualitätsrisiken. Das sehr gute Niveau in den Bereichen Dienstleistungen und Ersatzteilversorgung wird durch den kontinuierlichen Ausbau unserer Servicekapazitäten gefestigt.

Personelle Risiken – Unsere Beschäftigten haben ihre Ausbildung überwiegend bei Hermle absolviert und qualifizieren sich regelmäßig weiter. Daher sind sie fachlich sehr kompetent. Um ihre ohnehin hohe Motivation und Zuverlässigkeit noch zu vergrößern, bieten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möglichst vielseitige und interessante Aufgaben, langjährige Beschäftigungsverhältnisse und eigenverantwortliche Tätigkeiten. Dem durch die demografische Entwicklung in Deutschland zunehmenden Fachkräftemangel beugen wir vor, indem wir uns als attraktiver Arbeitgeber positionieren, uns überdurchschnittlich für die Ausbildung engagieren und

den Anteil von Frauen an der Belegschaft insbesondere in technischen Bereichen fördern. Zum bestmöglichen Schutz vor Ansteckungen mit dem Covid-19-Virus setzen wir weiterhin umfangreiche Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen um und verlagern Tätigkeiten in Regionen mit hohen Infektionszahlen wenn möglich temporär ins Homeoffice. Insgesamt stufen wir personelle Risiken als niedrig ein.

Finanzrisiken – Da Hermle größere Investitionsprojekte und das laufende Geschäft weitgehend innenfinanziert, konservativ bilanziert und über eine hohe Eigenkapitalquote verfügt, sind Finanz- und Liquiditätsrisiken sehr gering. Währungsrisiken minimieren wir durch geeignete Sicherungsgeschäfte. Diese sind wie die übrigen Finanzrisiken im Konzernanhang unter Punkt (29) im Detail beschrieben. Zudem können aus regelmäßig durchgeführten Betriebsprüfungen zum Beispiel steuerliche Risiken entstehen.

Gesamtrisikosituation – Die Folgen der Corona-Pandemie führten in der Berichtsperiode bei einzelnen Risiken, insbesondere im Bereich der Beschaffung, zu größeren Unwägbarkeiten, und dadurch zu einer Verschiebung hinsichtlich ihrer Bedeutung. Darüber hinaus haben sich die Risiken durch die Eskalation des Ukraine-Konflikts generell erhöht. Insgesamt sind die derzeit erkennbaren Risiken aus Sicht des Vorstands für Hermle aber beherrschbar. Sie stellen nach wie vor weder einzeln noch in Kombination eine Gefahr für den Bestand des Unternehmens dar.

Darstellung der Chancen

Für Hermle ergeben sich sowohl aus dem Unternehmensumfeld als auch aus den eigenen Stärken bedeutende Chancen für die künftige Entwicklung. Sie sind nachfolgend in diese Kategorien unterteilt dargestellt:

Chancen aus dem Umfeld

Technologische Veränderungen bieten innovativen Unternehmen wie Hermle generell große Wachstumschancen. Besonderes Expansionspotenzial sehen wir aktuell im Trend zur Vernetzung

und Automatisierung in der Fertigung (Industrie 4.0), der durch den demografisch bedingten Fachkräftemangel noch verstärkt wird. Als anerkannter und erfahrener Komplettanbieter in diesem Bereich können wir für unsere Kunden ein breites Spektrum an Produktionssystemen bis hin zu vollständigen Automationslösungen für große Werkhallen konzipieren und umsetzen, in die zusätzliche Funktionalitäten integriert werden. Hermle verfügt sowohl über die dafür notwendigen, qualitativ hochwertigen und extrem zuverlässigen Maschinen als auch über ein vielfältiges Angebot an entsprechenden Automations- und Digitalisierungsbausteinen, das wir kontinuierlich ausbauen. So haben wir die Möglichkeit, neue Märkte ebenso wie zusätzliche Bedarfspotenziale bei bestehenden Kunden zu erschließen.

Regional betrachtet bestehen für Hermle vor allem im Ausland gute Wachstumschancen. Deshalb bauen wir unsere Stellung in wichtigen Märkten kontinuierlich aus und prüfen laufend zusätzliche interessante Absatzregionen. Die zunehmende Reife verschiedener Auslandsmärkte, auf denen Hermle bereits präsent ist, eröffnet uns darüber hinaus die Möglichkeit, dort künftig verstärkt höherwertige Bearbeitungszentren zu verkaufen.

Sofern sich die gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Rahmenbedingungen besser entwickeln als prognostiziert, bietet sich Hermle grundsätzlich die Chance eines über den Erwartungen liegenden Geschäftsverlaufs. Unser Konzept des atmenden Unternehmens sowie flexible Kapazitätsreserven und Prozesse führen generell zu hoher Liefer- und Reaktionsfähigkeit bei möglichen positiven Konjunkturausschlägen.

Im Zuge eines gesamtwirtschaftlichen Aufschwungs beleben sich außerdem die Geschäfte unserer Kunden, wodurch die Absatzchancen für unsere Produkte zusätzlich steigen. Denn in nachfragestarken Phasen benötigen unsere Abnehmer in der Regel besonders leistungsfähige und zuverlässige Produktionsanlagen, wie sie Hermle herstellt.

Chancen aus den Stärken des Unternehmens

Die hohe Kompetenz und Leistungsbereitschaft der Hermle-Belegschaft verstärken die im Zusammenhang mit den externen Chancen bereits genannten Erfolgsfaktoren Flexibilität und Qualität. Durch das große Engagement, die Erfahrung und das Know-how unserer Beschäftigten wird darüber hinaus unsere technologisch führende Marktstellung gefestigt. Zugleich tragen diese Faktoren dazu bei, dass wir Nachfrage- und Auslastungsschwankungen besser bewältigen und die Kundenbindung durch überzeugenden Service festigen können. Positiv wirkt sich außerdem unsere langfristig ausgelegte Personalpolitik aus. Da wir die Belegschaft während der Corona-Krise stabil gehalten haben, steht uns im aktuellen und möglicherweise anhaltenden Aufschwung ein intaktes, kompetentes und motiviertes Team zur Verfügung.

Zudem ist unser guter Ruf als zuverlässiger, liquiditätsstarker sowie qualitäts- und serviceorientierter Partner, der auf Kontinuität setzt, eine wichtige Voraussetzung, um in bereits bearbeiteten und neuen Marktsegmenten zusätzliche Kunden zu gewinnen. Die hohe Zuverlässigkeit unserer Bearbeitungszentren, die wachsende Automationskompetenz sowie unser sehr aktuelles und bedarfsorientiertes Produktportfolio mit laufenden Innovationen steigern die Chance auf neue Abnehmer und weitere Einsatzmöglichkeiten unserer Maschinen bei bestehenden Kunden. Außerdem verbessert das in den vergangenen Jahren um hochwertige, standardisierte und dadurch preiswerte 3- und 5-Achs-Modelle ausgebaute Maschinenangebot unsere Aussichten, neue Regionen zu erschließen.

Durch unsere solide Liquiditäts- und Eigenkapitalausstattung sind wir finanziell weitgehend unabhängig und in der Lage, schnell auf Konjunkturschwankungen zu reagieren sowie konjunkturelle Durststrecken länger als andere zu überstehen. Dieser Erfolgsfaktor erhöht unsere Chancen insbesondere in und nach Krisensituationen.

Prognosebericht

Ukraine-Krieg ändert konjunkturelle Rahmenbedingungen gravierend

Zu Beginn des Jahres 2022 war der Internationale Währungsfonds davon ausgegangen, dass sich der globale wirtschaftliche Erholungsprozess fortsetzt, und hielt ein weltweites Wirtschaftswachstum von 4,4 % für möglich. Durch den Einmarsch Russlands in der Ukraine haben sich die ökonomischen Rahmenbedingungen ab Februar grundlegend geändert. Neben den direkten Auswirkungen der Sanktionen auf die Lieferungen nach Russland gibt es zahlreiche indirekte Auswirkungen wie die Verteuerung von Energie und Rohstoffen, eine noch größere Belastung in den Lieferketten und ganz allgemein die erneut erhöhte Verunsicherung über die weitere Entwicklung. Bisher haben nur wenige Forschungsinstitute die neue Situation umfassend bewertet. Nach Einschätzung von Oxford Economics scheint für das Gesamtjahr 2022 vor diesem Hintergrund derzeit ein weltweites Wachstum von 2,3 % bis 3,7 % möglich – abhängig davon, wie lange die kriegerische Auseinandersetzung dauert, ob es zu noch schärferen Sanktionen und einem Stopp der Gaslieferungen Russlands nach Westeuropa oder zu einer räumlichen Ausweitung des Krieges kommt. Auch die Null-Covid-Politik Chinas könnte die konjunkturellen Rahmenbedingungen weiter verschlechtern. Die Volkswirtschaft der EU-27 würde demnach um 1,8 % bis 3,2 % wachsen, für die USA prognostiziert Oxford Economics eine Bandbreite von 1,8 % bis 3,4 % und für China 3,9 % bis 4,9 %.

Die deutsche Wirtschaft treffen die zusätzlichen Belastungen aus dem Ukraine-Krieg in einer Phase, in der die dämpfenden Einflüsse der Pandemie nachlassen und eine kräftige Erholung angelegt war. Nach Ansicht des Kieler Instituts für Weltwirtschaft dürften die starken Auftriebskräfte – hohe aufgestaute Kaufkraft bei den privaten Haushalten und dicke Auftragspolster der Industrie – die Schockwellen aus dem Krieg in der Ukraine abfedern, sodass sich Deutschland zwar langsamer, mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 2,1 % aber dennoch spürbar erholen könnte.

Branchenumfeld: Wachstumschancen, aber hohe Unsicherheit

Die Maschinenbauindustrie wird ihren Umsatz 2022 gestützt auf den gesamtwirtschaftlichen Aufschwung nach Einschätzung von Oxford Economics weltweit um 4 % steigern können. Auch hier bestehen große Risiken, vor allem aus dem Ukraine-Krieg, gestörten Lieferketten, dem unklaren weiteren Verlauf der Corona-Pandemie sowie höheren Inflationsraten. Für die USA und Japan wird ein Wachstum etwas über dem weltweiten Durchschnitt prognostiziert, China wird sich voraussichtlich wie der Durchschnitt entwickeln. In Deutschland erwarten die VDMA-Volkswirte eine Steigerung der Produktion um 4 % und damit 3 Prozentpunkte weniger als noch im Dezember.

Die deutsche Werkzeugmaschinenindustrie hat 2022 nach Ansicht des VDW ebenfalls gute Chancen auf Zuwächse, wobei die Entwicklung ebenfalls von hohen Unsicherheiten geprägt ist. Für das Gesamtjahr wurde Anfang des Jahres noch ohne Berücksichtigung der Auswirkungen des Ukraine-Krieges ein Produktionsplus von 14 % erwartet, das sich auf einen hinsichtlich Branchen und Märkte breiten Aufschwung und eine entsprechend starke Nachfragebelebung seit Mitte des vergangenen Jahres stützt.

Aussichten für die Maschinenfabrik Berthold Hermle AG

Die Maschinenfabrik Berthold Hermle AG wird ihren Erholungskurs im laufenden Jahr voraussichtlich grundsätzlich fortsetzen. Dabei wird sich die Nachfrage in den kommenden Monaten - ausgehend vom derzeit nach wie vor sehr hohen Niveau - aus heutiger Sicht normalisieren. Durch den Ukraine-Krieg haben sich die Risiken für den weiteren Auftragseingang, vor allem jedoch für Ausfälle von Materialzulieferungen in den nächsten Monaten nicht quantifizierbar, aber ganz erheblich erhöht. Insgesamt rechnen wir damit, dass der Auftragseingang des Hermle-Konzerns 2022 das Vorjahresniveau mindestens erreichen oder nochmals leicht übertreffen kann. Für den Konzernumsatz gehen wir auf Basis des starken Auftragsbestands, aber abhängig von den direkten und indirekten Auswirkungen des Ukraine-Krieges, von einer Steigerung um mindestens etwa 10 % aus. Das Ergebnis dürfte sich hierzu

aufgrund der voraussichtlich weiteren massiven Material- und Energiepreiserhöhungen unterproportional entwickeln. Darüber hinaus bestehen konkrete Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber russischen Kunden sowie aus dem Verlust aller Unternehmenswerte in Russland, die voraussichtlich zu bilanziellen Belastungen von etwa 5 Mio. Euro führen werden.

Unsere Prognose basiert auf der von Konjunkturforschern und Fachverbänden erwarteten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und ist wie diese mit sehr hohen Unsicherheiten behaftet. Risiken resultieren vor allem aus den anhaltenden Lieferengpässen bei verschiedenen Rohstoffen und Komponenten sowie möglichen weiteren Beeinträchtigungen im Transportsektor. Belastend wirken auch der Ukraine-Krieg, der die Materialversorgung, aber auch die konjunkturelle Situation deutlich beeinträchtigen dürfte, weitere zunehmende geopolitische Spannungen in anderen Weltregionen sowie die unklare künftige Entwicklung der Corona-Pandemie. Hieraus könnten sich kurzfristige Nachfrageschwankungen und eine entsprechende Beeinträchtigung des Geschäftsvolumens ergeben. Außerdem sind zusätzlich Störungen in der Lieferkette und über den Annahmen liegende sowie länger anhaltende Material- und Energiepreiserhöhungen, die zu Mehraufwand führen würden, möglich.

Im Zuge der allgemein erwarteten internationalen Entspannung der Corona-Situation und damit verbundenen geringeren Kontakt- und Reiserestriktionen hoffen wir, uns in den kommenden Monaten wieder verstärkt persönlich mit unseren Kunden und potenziellen Abnehmern austauschen zu können. So ist beispielsweise geplant, unsere Hausausstellung Ende April wieder als Präsenzveranstaltung durchzuführen. Auch unsere internationalen Vertriebsaktivitäten wollen wir – ausgehend von den Hermle-Standorten in Asien und Amerika - weiter intensivieren.

Das Hermle-Team wird im laufenden Jahr moderat vergrößert. Neueinstellungen planen wir schwerpunktmäßig im Service, aber auch in verschiedenen Bereichen mit direktem Produktionsbezug.

Unsere F&E-Aktivitäten werden 2022 auf unvermindert hohem Niveau fortgesetzt. Im Zentrum steht weiterhin die Entwicklung kundenindividueller Automationslösungen, um unsere Abnehmer bei der Einrichtung einer Industrie 4.0-fähigen Produktion zu unterstützen. Hierzu bauen wir auch

das Angebot an Automatisierungs- und Digitalisierungskomponenten weiter aus. Parallel dazu werden unsere Bearbeitungszentren der Performance- und der High-Performance-Line kontinuierlich weiterentwickelt. Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt auf der schrittweisen Transformation unserer eigenen Produktion in Richtung einer vernetzten Industrie 4.0-Fertigung.

Finanz- und Vermögenslage auch künftig sehr solide

Die Finanz- und Vermögenssituation des Hermle-Konzerns wird 2022 weiterhin sehr solide bleiben. Unsere hohe Eigenkapitalquote und Liquidität bilden die Grundlage dafür, dass sowohl die anstehenden Investitionsvorhaben als auch das laufende Geschäft wieder aus Eigenmitteln und ohne die Aufnahme von Bankverbindlichkeiten finanziert werden können. Das Investitionsvolumen wird sich 2022 - nach der coronabedingten Zurückhaltung 2021 - voraussichtlich erhöhen. Unter anderem planen wir den Aufbau einer neuen Spindelmontage, weitere Optimierungen in der Qualitätssicherung und die Installation eigener Hermle-Automationssysteme inklusive unseres Robotersystems RS 2 für die spanende Fertigung. Außerdem sind beispielsweise Investitionen in IT-Hard- und Software, modernste Beleuchtungstechnologie und die Werkstatt-Technik vorgesehen.

Gesamtaussage zur künftigen Entwicklung

Vor dem Hintergrund des hohen Auftragsbestands aus dem Jahr 2021 und der Anfang des laufenden Jahres unverändert starken Nachfrageentwicklung wird sich unser Geschäft im Gesamtjahr 2022 voraussichtlich insgesamt positiv entwickeln. Wir erwarten im Konzern einen Auftragseingang mindestens auf Vorjahresniveau, ein Umsatzplus von mindestens 10 % und eine hierzu unterproportionale Ergebniserhöhung. Für den künftigen Geschäftsverlauf bestehen allerdings zahlreiche gravierende Risiken, insbesondere durch mögliche weitere Versorgungsengpässe, Material- und Energiepreissteigerungen, den Ukraine-Krieg und die unklare Entwicklung der Corona-Pandemie.

Insgesamt ist der Vorstand trotz hoher und teilweise nicht berechenbarer Risiken bisher noch zuversichtlich für 2022 und die kommenden Jahre. Unser Unternehmen verfügt mit seinem kompetenten und hochmotivierten Mitarbeiterteam, sehr flexiblen Strukturen und einem äußerst soliden finanziellen Fundament über eine gute Basis für eine langfristig positive Unternehmensentwicklung. Dank unserer außerordentlich hohen Produkt- und Servicequalität sowie unserer weitreichenden Automationskompetenz können wir Unternehmen verschiedenster Branchen und Regionen dabei unterstützen, ihre Prozesse zu optimieren und neue technologische Herausforderungen zu bewältigen.

Gosheim, 30. März 2022

Maschinenfabrik Berthold Hermle AG

Der Vorstand